

Antiquitätenmessen: Von der Antike bis zur Türmchenuhr

MESSEN. Im November präsentieren die führenden Kunst- und Antiquitätenhändler Österreichs gleich auf zwei Messen ihre Highlights.

von EVA KOMAREK

Liehaber von Kunst und Antiquitäten kommen im November gleich doppelt auf ihre Kosten. Die Wiener Internationale Kunst & Antiquitätenmesse (WIKAM), die der Verband Österreichischer Antiquitäten- und Kunsthändler veranstaltet, startet am 30. Oktober in den prunkvollen Palais' Ferstel und Niederösterreich in der Wiener Innenstadt. Die Messe für Kunst und Antiquitäten in der Wiener Hofburg folgt eine Woche später, am 6. November mit ihrer Leistungsschau. Das Angebot beider Messen umfasst das gesamte Spektrum von Kunst, Antiquitäten,

Schmuck und Kunsthandwerk. Die WIKAM will vor allem auch Publikum mit einer weniger dicken Brieftasche anlocken und bietet erschwinglichere Sammelobjekte. Das Angebot der über 35 Kunsthändler aus Österreich und Deutschland reicht zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart.

SONDERSCHAU. Eines der Highlights ist eine gotische Kreuzigungsgruppe steirischer Provenienz, zu erwerben am Stand von St. Veiter Schlössl – Michael Stoff. Sein Debüt auf der WIKAM gibt Kunsthandel Czaak mit einer Sonderpräsentation

von Alfred Kornberger. Der Künstler ist für seine Aktmalerei bekannt, Czaak zeigt aber auch eine Auswahl anderer Motive. Ein weiterer Schwerpunkt bei Czaak ist Wiener Keramik, darunter Exponate von Michael Powolny und Friedrich Goldscheider.

Arbeiten zeitgenössischer Künstler aus Österreich, wie Hermann Nitsch und Arnulf Rainer, sind bei der Galerie Kunst und Handel ausgestellt. Auf dem Stand von Galerie Kopriva werden erstmals kinetische Lichtobjekte des Kremser Künstlers Günther Wolfsberger ausgestellt. Galerie Szaal, die ihr 90-jähriges Fir-



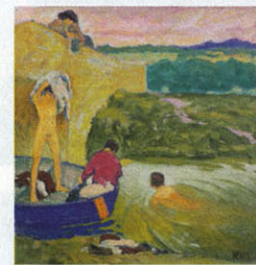
Ikonen.

Die Galerie Brenske zeigt Ikonen wie „Petrus und Gottesmutter“ aus dem 17. Jhd.



Anstecker.

Brosche von Hans Bolek, Ausführung Oskar Dietrich für die Wiener Werkstätte, um 1914, zu haben für 12.500 €



Breites Spektrum.

„Die Badenden“ von Kolo Man Moser bei Schütz (links) sowie „Drei Heiligenfiguren“ bei Senger um 260.000 € sind auf der Messe in der Hofburg zu sehen



menjubiläum begeht, gibt mit mehr als zehn Werken Einblick in das Kunstschaffen des Grazer Malers Alfred Zoff. Uhrenliebhaber wiederum finden bei der deutschen Galerie Vorbach mehrere aufwändig gestaltete Bronzeuhren aus Frankreich um 1820 und bei Antiquitäten Kral eine seltene Renaissance-Türmchenuhr.

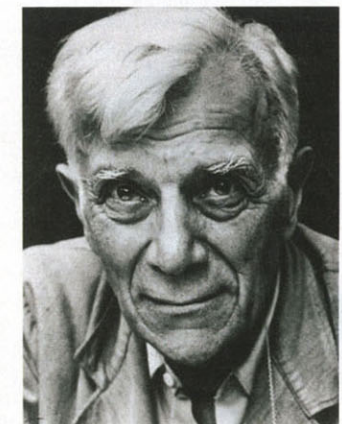
IN DER HOFBURG. Die Messe für Kunst und Antiquitäten in der imperialen Hofburg versammelt rund 50 Aussteller aus dem In- und Ausland mit Schwerpunkt der Wiener Kunst der Jahrhundertwende.

Dank einiger neuer sowie nach langer Absenz wieder zurückgekehrter Topaussteller erwartet die Besucher heuer eine besondere Vielfalt an Exponaten. So kehrt etwa die Galerie Bel Etage, die auf international renommierten Messen wie der TEFAP ausstellt, nach zehnjähriger Pause wieder in die Hofburg zurück. Bel Etage bringt ein ganzes Füllhorn an Möbeln und Objekten des Kunsthandwerks der Jahrhundertwende wie Gläser, Vasen, Figuren und Reliefs mit, darunter eine Vitrine nach einem Entwurf von Adolf Loos um 50.000 € oder eine kleine Skulptur von Dagobert Peche „Diana mit

Reh“ für 60.000 €. Gleiches ist von der ebenso auf diese Epoche spezialisierten Galerie bei der Albertina Zetter zu erwarten. So präsentiert letztere etwa eine Brosche von Hans Bolek für 12.500 €, die dieser für die Wiener Werkstätten entworfen hat. Im Bereich Gemälde bringt die Galerie eine Gouache von Egon Schiele, einen weiblichen Akt, mit der für 540.000 € angeboten wird. Ein weiterer Spezialist des Wiener Jugendstils ist Patrick Kovacs, der mit zwei besonderen Entdeckungen aufwartet: Er präsentiert zwei Bozettis des Bildhauers Georg Leisek, ein Mädchen mit Fisch und einen Knaben mit Seehund; zwei um 1914 geschaffene Entwürfe für das Wiener Dianabad um 4500 €. Wienerroither & Kohlbacher zeigen neben Werken von Kokoschka und Floch zwei liegende Akte von Gustav Klimt um 180.000 € und zwei sitzende Akte von Egon Schiele.

Im Bereich sakrale Skulpturen zeigt Senger Bamberg gotische Schnitzkunst, darunter eine Heilige Barbara von Meister Jakob Ruß, um 1480, und „Drei Heiligenfiguren: Maria mit Kind, Heilige Margareta und Heiliger Johannes der Täufer“, ursprünglich von einem Flügelaltar stammend, aus Bamberg, um 1510, für 260.000 € zu haben.

Das Kunsthaus Wiesinger setzt traditionell auf französische Möbelstücke vor allem aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sowie Objekte des Biedermeiers bis zu Art Deco. Alte Zeitmesser, wie eine Laternenuhr von Meister Isak Niederleitner aus Wien, aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, findet man bei Lilly's Art. □



Fotografie. Franz Hubmann „Georges Braque“ Vintage, 1957 bei der Galerie WestLicht

Akt von Schiele. Egon Schiele, Sitzender Akt mit roten Strümpfen von 1910, bei der Galerie bei der Albertina um 540.000 €

Fotos: Messe Hofburg, Wikam